



Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung Münster
Seminar für das Lehramt an Berufskollegs
An den Speichern 5, 48157 Münster

Empfehlungen zum Unterrichtsentwurf während der Ausbildung ab dem Einstellungsjahrgang 11/2025

Stand Seko als Tk Seminar Bk Münster vom 25.09.2025

A) Deckblatt Unterrichtsentwurf

Schriftliche Unterrichtsplanung Nr. ... im Ausbildungsfach ...

Name der/des Studienreferendar:in (LAA)
bzw. der Lehrkraft in Ausbildung (L.i.A.):

Berufskolleg:
Adresse des Berufskollegs:

Thema der Unterrichtsstunde:

...

Datum: ...
Zeit: ...
Raum: ...
Unterrichtsfach: ...
Bildungsgangbezeichnung gem. BASS: ...
Schulinterne Klassenbezeichnung: ...

Anwesende

Fachleiter:in im Kernseminar: ...
Fachleiter:in im Fachseminar: ...
Ausbildungslehrer:in ...
Schulleiter:in: ...
Ausbildungsbeauftragte/r: ...
LAA bzw. L.i.A.: ...
Nachbesprechung in Raum: ...

B) Inhaltsverzeichnis Unterrichtsentwurf

Inhalt

1 Äußere Lernorganisation	4
2 Innere Lernorganisation	4
2.1 Längerfristiger Unterrichtszusammenhang	4
2.1.1 Lernausgangslage	4
2.1.2 Zentrale didaktische Perspektiven und ihre Begründungen.....	5
2.1.3 Zentrale didaktisch-methodische Entscheidungen und ihre Begründungen	5
2.2 Planung der Unterrichtsstunde	5
2.2.1 Lernvoraussetzungen der Lernenden in Bezug auf die Unterrichtsstunde.....	5
2.2.2 Zentrale didaktisch-methodische Entscheidungen und ihre Begründungen	6
2.2.3 Zielsetzung der Unterrichtsstunde	6
2.2.4 Geplanter Unterrichtsverlauf	6
3 Literaturverzeichnis.....	7
4 Anhang.....	7

Hinweise:

- Die geschlechtergerechte Sprache (vgl. Gleichstellung von Frau und Mann in der Rechtsund Amtssprache Gem. RdErl. d. Justizministeriums - 1030 - II A. 325 -, d. Ministerpräsidenten und aller Landesministerien v. 24.03.1993; siehe https://recht.nrw.de/lmi/owa/br_show_anlage?p_id=958) ist in allen Texten stets zu beachten.

Bei der Nutzung KI-gestützter Schreib- und Bildwerkzeuge empfehlen wir das Vorgehen des LPA Dortmund für die UPPs gemäß [FAQ Staatsprüfung | Landesamt für Qualitätssicherung und Informationstechnologie der Lehrerbildung \(nrw.de\)](#):

- Die entsprechenden Stellen sind ähnlich wie bei den anderen Quellen deutlich gekennzeichnet.
- Zitierweise: "Bei Herstellung dieses Textes [oder wahlweise Bildes oder des Programmiercodes etc.] wurde X [=Name des KI-gestützten Werkzeugs] eingesetzt. Mit folgenden Prompts [=Anweisungen oder Fragen an die KI] habe ich die KI gesteuert: 1., 2., ..." Dieser Hinweis ist am Ende des durch KI-gestützten Textabschnittes mit einer Fußnote anzugeben. Sind mehrere Abschnitte mit Hilfe text- oder bildgenerierender KI erstellt worden, sind die Angaben an den jeweiligen Stellen entsprechend zu vermerken.
- Die durch die KI generierten Ergebnisse (Prompt-Dialog mit der KI = KI-generierter Ursprungstext) werden ausgedruckt und dem Anhang beigelegt (UPP) oder als Link digital zur Verfügung gestellt (UB).

In den Fachseminaren können fachspezifische Besonderheiten der Zitierweise wie auch zur ggf. notwendigen Angabe des Prompts (z.B. in der Anlage) vereinbart werden.

C) Aufbau des Textes

1 Äußere Lernorganisation

Die äußere Lernorganisation beschreibt die durch die Richtlinien und Lehrpläne sowie durch die Schulorganisation festgelegten Rahmenbedingungen, die die/der LAA/L.i.A. nicht beeinflussen kann.

Im Einzelnen sollten hier relevante Angaben aufgeführt werden zu

- allgemeinen rechtlichen Vorgaben wie Richtlinien, Lehrplänen/ Bildungsplänen/ vorläufigen curricularen Skizzen sowie ggf. dem DQR-Niveau und der Anforderungssituation oder dem aktuellen Lernfeld.
- Bildungsgangkonferenzbeschlüssen wie z.B. der didaktischen Jahresplanung, der Lernsituationen, der Praktikumsorganisation, der schulischen Umsetzung der Stundentafel bzw. zum Stundenplan, zur schulischen Unterrichtsorganisation (z.B. Fachunterricht, fächerverbindender Unterricht, fächerübergreifender Unterricht, lernfeldorientierte Sequenzen), zur Koordinierung von Berufskolleg und Betrieb,
- lerngruppenspezifischen Aspekten wie z.B. den Förderplänen, der Klassenraumorganisation und der Medienausstattung,
- ggf. Zusammenarbeit innerhalb kollegialer Gruppen der Lehrenden (z.B. Bildungsgangteam, Multiprofessionelles Team, Teamteaching zusammen mit anderen LAA/L.i.A., mit Integrationshelfer:innen, mit Sonderpädagog:innen, ...).

2 Innere Lernorganisation

Die innere Lernorganisation beschreibt, aus welchem Grund, zu welchem Zweck und auf welche Art und Weise sich die Lernenden mit dem Lerngegenstand auseinandersetzen. Dies sind Planungsentscheidungen, die die/der LAA/L.i.A. beeinflussen kann.

2.1 Längerfristiger Unterrichtszusammenhang

2.1.1 Lernausgangslage

Die konkrete Lerngruppe wird unter Berücksichtigung der Lernausgangslagen und Lernpotenziale für das längerfristige Unterrichtsvorhaben beschrieben.

Die Unterrichtsplanung stellt eine Passung zu den Lernausgangslagen der Lernenden her.

Zu den Lernausgangslagen und Ressourcen können z. B.

- aus dem Fachunterricht oder aus dem Bildungsgang
- aus der Lernkompetenz
- aus der beruflichen Tätigkeit bzw. aus Praktikumserfahrungen
- aus dem persönlichen Lebensbereich
- aus dem gesellschaftlichen Kontext

hervorgegangenes Wissen und Können (Qualifikationen) bzw. Kompetenzen aufgeführt werden.

Angaben zu einzelnen Lernenden sind zu anonymisieren.

Mögliche Aspekte der für den längerfristigen Unterrichtszusammenhang relevanten Lernvoraussetzungen können z.B. kognitive, emotional-soziale, körperliche, gesundheitliche und motorische, sprachlich-kulturelle, motivationale oder Lernstrategien betreffende Lernvoraussetzungen sein.

2.1.2 Zentrale didaktische Perspektiven und ihre Begründungen

Hier werden die Leitgedanken für das längerfristige Unterrichtsvorhaben im Sinne eines begründeten (Grund und Zweck) Konzeptionsentwurfes dargestellt.

Zentrale didaktische Perspektiven und Schwerpunktsetzungen für das längerfristige Unterrichtsvorhaben werden benannt und begründet. Dabei werden für das längerfristige Unterrichtsvorhaben relevante aktuelle pädagogische, psychologische, lerntheoretische und andere Perspektiven, fachdidaktische Konzepte und Prinzipien, die Wege der Ausgestaltung des Erziehungsauftrages, der Individuellen Förderung und ggf. die Formen der Zusammenarbeit innerhalb kollegialer Gruppen der Lehrenden beschrieben und miteinander in Beziehung gesetzt. Es wird auf entsprechende ausgewählte aktuelle wissenschaftliche Literatur (siehe 3.) Bezug genommen.

2.1.3 Zentrale didaktisch-methodische Entscheidungen und ihre Begründungen

Das längerfristige Unterrichtsvorhaben wird eindeutig bezeichnet und die sich aus der Planung ergebenden Entscheidungen werden tabellarisch dargestellt. Außerdem werden die Entscheidungen in Textform begründet.

Die Lernprogression im Rahmen des längerfristigen Unterrichtsvorhabens wird dabei ebenso ersichtlich wie die Wiederholung bzw. Übung des Erlernten und auch die Überprüfung des angestrebten Kompetenzzuwachses.

Abb. 1: **Mögliche** Darstellung des längerfristigen Unterrichtsvorhabens

Thema des längerfristigen Unterrichtsvorhabens: ...

Geplanter Verlauf des längerfristigen Unterrichtsvorhabens

Unterrichtseinheit in Minuten (45, 60 bzw. 90)	Thema der jeweiligen Unterrichtseinheit	zentrale Lernhandlung
1 ...	...	...
n ...	...	...

2.2 Planung der Unterrichtsstunde

2.2.1 Lernvoraussetzungen der Lernenden in Bezug auf die Unterrichtsstunde

Hier werden die Kompetenz(en) sowie die damit zusammenhängenden Qualifikationen, die die Lernenden bereits in Bezug auf die hier relevante Lernherausforderung und Lernhandlung erworben haben, dargestellt. Mögliche Aspekte der für die Unterrichtsstunde relevanten Lernvoraussetzungen können z.B. kognitive, emotional-soziale, körperliche, gesundheitliche und motorische, sprachlich-kulturelle, motivationale oder Lernstrategien betreffende Lernvoraussetzungen sein.

Zudem können Faktoren beschrieben werden, die das Lernen in der Unterrichtsstunde voraussichtlich beeinflussen.

2.2.2 Zentrale didaktisch-methodische Entscheidungen und ihre Begründungen

Der Bedeutungsgehalt (Grund und Zweck) der Unterrichtsstunde sowie der Lernanlass und die Lernherausforderung werden dargelegt und begründet sowie in den längerfristigen Unterrichtszusammenhang eingeordnet.

Die relevanten didaktisch-methodischen Entscheidungen werden zusammenhängend begründet.

Es wird erkennbar, dass die Unterrichtsstunde den im längerfristigen Unterrichtszusammenhang angelegten Lern- und Entwicklungsprozess der Lernenden sinnvoll fortsetzt. Die gewählten Umsetzungsmöglichkeiten für Individuelle Förderung und Differenzierung werden dargelegt. Gegebenenfalls wird die Planung der Umsetzung der Arbeit in Kollegialen Gruppen der Lehrenden beschrieben und begründet. Der im Rahmen der Unterrichtsstunde ermöglichte Zuwachs im Bereich der Kompetenz(en) und Qualifikationen wird in den folgenden Unterrichtseinheiten sinnvoll genutzt und überprüft.

2.2.3 Zielsetzung der Unterrichtsstunde

Kompetenz

Grundsätzlich wird am Berufskolleg die umfassende berufliche, gesellschaftliche und personale Handlungskompetenz gefördert. An dieser Stelle wird der im Rahmen der Unterrichtsstunde ermöglichte Kompetenzzuwachs dargestellt und begründet. Dabei geht es nur um die Kompetenz(en), die in der gezeigten Unterrichtsstunde schwerpunktmäßig auch konkret gefördert werden. In der Regel steht eine Kompetenz pro Unterrichtsstunde im Vordergrund. Auch hier können ggf. Kompetenzstufenmodelle bei der Beschreibung und Systematisierung genutzt werden.

Qualifikationen

Es wird die Lernprogression im Bereich der Qualifikationen dargestellt und begründet, die aufbauend auf die o.g. Lernvoraussetzungen in der Unterrichtsstunde zur Förderung des angestrebten Kompetenzzuwachses geplant ist.

2.2.4 Geplanter Unterrichtsverlauf

Die Ausführungen zum geplanten Unterrichtsverlauf enthalten die konkreten planerischen Entscheidungen zur Förderung der Lernprogression.

Eine Beschreibung des geplanten Unterrichtsverlaufes erfolgt nicht.

Hier erscheint die zusammenfassende tabellarische Übersicht der Unterrichtsstunde. Der geplante Unterrichtsverlauf wird in Form eines Phasierungsschemas dargestellt, das die didaktisch-methodische Schwerpunktsetzung der Unterrichtsstunde widerspiegelt. Die Phasierung ist in sich stimmig und die Übergänge zwischen den Unterrichtsphasen sind funktional gestaltet.

Abb. 2: **Mögliche** tabellarische Darstellung des geplanten Unterrichtsverlaufs

Unterrichts- phase	Handlungsschritte	Aktions- bzw. Sozialform	Medien und Materialien
...	...	...	...
...	...	...	...

Legende: ...

3 Literaturverzeichnis

Es enthält alle Literaturangaben zur Erstellung der schriftlichen Planung.

4 Anhang

Der Anhang enthält relevante Lern-, Ausgangs- bzw. Handlungssituationen, relevante Informations- bzw. Arbeitsblätter, mögliche Tafelbilder, erwartete Leistungen etc. Es ist vom gewählten didaktischen Ansatz sowie von der Stellung des Unterrichtsbesuches im Rahmen des Unterrichtsvorhabens abhängig, welche weiteren Informationen zur Verfügung gestellt werden, damit der Unterrichtsverlauf eingeordnet und nachvollzogen werden kann.

D) Anlagen

Anlage 1 Präambel

Die/der LAA/L.i.A. legt vor dem Unterrichtsbesuch eine schriftliche Planung ihrer bzw. seiner Unterrichtsprobe vor, wenn der Besuch mindestens drei Werktage zuvor terminiert war.

Da die Unterrichtsbesuche gemäß OVP NRW § 11 (3) der Anleitung, Beratung, Unterstützung und Beurteilung dienen, soll der Unterrichtsentwurf die zentralen Entscheidungen und Begründungszusammenhänge, die der Unterrichtsprobe zugrunde liegen, enthalten.

Damit der Unterrichtsentwurf diese Aufgabe erfüllt, kann er im Laufe der Ausbildung einen Umfang von bis zu 10 DIN-A-4-Seiten, Schriftgrad 12, erreichen. Die schriftliche Unterrichtsplanung, die Unterrichtsdurchführung und die didaktischen und methodischen Begründungen der/des LAA/L.i.A. sind Bestandteil der Unterrichtsnachbesprechung.

Die Unterrichtsplanung ...

- ist ein Handlungskonzept für die Unterrichtenden;
- stellt eine Passung zu den Lernausgangslagen der Lernenden
- erweist sich als geistige Übung, die didaktische Prioritäten bewusst erschließt und damit methodische und mediale Gestaltungsmöglichkeiten entwickeln hilft;
- ist ein Gedankenspiel vor dem Hintergrund von Erfahrung, Theorie und Wissen;
- ist ein Reflexionsvorgang, der ein Teil der unterrichtspraktischen Anwendung ist;
- ist ein Nachdenken über den Unterricht, das mögliche Zufälle antizipiert, um sie fruchtbar machen zu können;
- verringert so das Risiko des realen Unterrichts und erleichtert es den Unterrichtenden, sich auf die konkrete Unterrichtssituation einzustellen. Den tatsächlichen Unterrichtsverlauf kann sie im Detail nicht festlegen, sie gewährleistet also nicht den Unterrichtserfolg durch enges Vorausbestimmen;
- erweitert und vertieft die Handlungsfähigkeit und –sicherheit;
- macht eine stabile Unterrichtssituation und einen entsprechenden Unterrichtserfolg wahrscheinlicher;
- ist ein zentrales Instrument der Lehrerbildung. Sie unterstützt die Entwicklung von Qualifikationen und Kompetenzen für die Planung von Unterricht, indem sie die didaktische Urteils- und Entscheidungsbildung fördert. Die theoriegeleitete Praxisbewältigung wird durch die Kontextualisierung der theoretischen Konzepte ermöglicht.

Anlage 2 Vorschlag für die Stufung des Unterrichtsentwurfes

	1. Unterrichts- entwurf zu Unter- richtsbesuch vor dem PG	2. bis 5. Unterrichts- entwurf (max. 5 Seiten)	6. bis 9. Unterrichtsentwurf (max. 10 Seiten)	10. Unterrichts- entwurf
Deckblatt				je nach Wahl der bzw. des LAA/L.i.A. in Zu- sammenhang mit dem individuellen Beratungsanlie- gen
1 Äußere Lernorgani- sation				
2 Innere Lernorgani- sation				
2.1 Längerfristiger Unterrichtszusam- menhang				
2.1.1 Lernausgangs- lage				
2.1.2 Zentrale didakti- sche Perspektiven und ihre Begründun- gen				
2.1.3 Zentrale didak- tisch-methodische Entscheidungen und ihre Begründungen				
2.2 Planung der Un- terrichtsstunde				
2.2.1 Lernvorausset- zungen der Lernen- den				
2.2.2 Zentrale didak- tisch-methodische Entscheidungen und ihre Begründungen				
2.2.3 Zielsetzung der Unterrichtsstunde				
2.2.4 Geplanter Un- terrichtsverlauf				
3 Literaturverzeichnis				
4 Anhang				

Anlage 3 Der Verlauf der Unterrichtsnachbesprechung

Schritt	Möglicher Gesprächsverlauf der Nachbesprechung nach einem Unterrichtsbesuch
0	Pause nach Unterrichtsende für Gesprächsvorbereitung aller Beteiligten
1	Stellungnahme der/des LAA bzw. L.i.A. zum Unterricht (vgl. z.B. Anlage 4)
2	ggf. Ressourcenrunde der übrigen Gesprächsteilnehmerinnen und –teilnehmer
3	Ermittlung der Gesprächsanliegen aller Gesprächsteilnehmerinnen und –teilnehmer, wobei die/der LAA/L.i.A. einem Beratungsanliegen folgend eigene Schwerpunkte setzen kann Besprechung der Gesprächsanliegen (vgl. Beratungskonzept) Zusammenfassung
4	Formulierung von Entwicklungsperspektiven (Lernjournal) Reflexion der Beratung

Anlage 4 Beispiele für mögliche Reflexionsfragen

Abgleich zwischen der formulierten Zielsetzung und dem Lernertrag

Welche zentralen didaktischen und methodischen Entscheidungen haben sich als zielführend herausgestellt?

Wie konnten die Lernenden aus meiner Perspektive das Lernangebot annehmen?

Angemessenheit des Lernzuwachses und dessen Sicherung

Welche Lernzuwächse konnte ich (individuell) beobachten?

Wie erfolgte die Sicherung für den weiteren Lernprozess?

Umgang mit bestimmten Unterrichtssituationen vor dem Hintergrund der Unterrichtsplanung

Wie sehe ich mein Lehrerhandeln in einzelnen Situationen? (Selbstreflexion)

Welche Alternativen und Perspektiven kann ich aufzeigen?

Anlage 5 Übersicht individuelle Ausbildungsdokumentation für LAA

Perspektivgespräch 1				Perspektivgespräch 2			
Zielvereinbarung UB 1	Zielvereinbarung UB 2	Zielvereinbarung UB 3	Zielvereinbarung UB 4	Zielvereinbarung UB 5	Zielvereinbarung UB 6	Zielvereinbarung UB 7	Zielvereinbarung UB 8

Zwischenstandgespräch	Abschlussgespräch
------------------------------	--------------------------